



Vorfreude unterm Weihnachtsbaum: Bewohner Lore und Heinz Brach sowie Lisbeth Impe, hier mit Centrumsleiter Heiko Nötzold und Pflegehelferin Nicole von Somm, freuen sich auch auf Plätzchen des Küchenteams

So sind wir

Das Küchenteam sorgt für abwechslungsreiche, gesunde Ernährung

Auf ein Wort

Schulungsprogramm soll Angehörigen im Alltag helfen

Liebe Leserinnen und Leser!



„Mach es wie die Sonnenuhr, zähl die heit’ren Stunden nur.“ Selbst im sonnenarmen Winter sollte und kann diese Lebensweisheit beherzigt werden. Gerade der Advent beschert uns ja heitere Stunden mit Lichterbaum, Plätzchen und besinnlichen Liedern. Aber auch dann muss jederzeit der Alltag bewältigt werden. Das kann mit Fug und Recht gesagt werden: Damit sich alle wohlfühlen, gaben im gesamten zu Ende gehenden Jahr Mitarbeiter und Ehrenamtliche ihr Bestes. Im schönen Vitanas Haus herrschte nie Langeweile. Konzerte, Ballett, Sportfest, Fasching, Tanzen, Singen, Therapiestunden mit Alpakas begeisterten. Der legendäre „Täve“, der Pflegestammtisch, Bundestagsabgeordnete waren zu Gast. Angehörigen wurden Vorträge und Kurse geboten.

2016 wird es so weitergehen, denn mir steht dafür ein starkes und kreatives Team zur Seite. Für die professionelle und liebevolle Bewältigung der oft schwierigen Arbeit möchte ich mich bei allen bedanken. Das war eine tolle Leistung!

Den Bewohnern und Angehörigen, allen Mitarbeitern, Partnern, Helfern ein frohes Fest, einen guten Rutsch und alles Gute fürs neue Jahr!

Heiko Nötzold, Centrumsleiter

Aus dem Inhalt

So sind wir	Das Küchenteam achtet auf gesunde Ernährung.....	3-5
Kalenderblatt	Minigolf Zertifikat Angehörigenabend Ballett Weinfest	6-8
Flurgespräch	Das Erdgeschoss mit Remtergang, St. Katharina, Domviertel ...	9/10
Weißt Du noch ...	Margot Gerke erinnert sich	11
Wissenschaft Forschung Soziales	Supergerät für Forschung Meldungen	12/13
Meine Stadt	Markante Punkte in Magdeburg	14/15
Ehrenamt	Lisa Meiner besucht das Centrum zweimal in der Woche	16
Der Chefarzt rät	Patientenverfügung und Betreuungsvollmacht	17
Auf ein Wort	Nancy Busse bietet Kurs zu Demenz und Alltagsproblemen an	18
Unsere Gäste	Magdeburger Pflegestammtisch traf sich zur Diskussionsrunde ...	19
Jahresrückblick	Die Ereignisse des Jahres 2015 in Bildern	20/21
Geburtstage Memory	22
Bei uns im Haus	Geplante Veranstaltungshöhepunkte Heimfürsprecherinnen ...	23
Abschied	23
Kontakt Lageplan Impressum	24



Sorgen mit fürs
leibliche Wohl (v. l.):
Bianca Neumann,
Bastian Burde,
Diana Gertler und
Marion Kölling

Einmal in die Kochtöpfe geschaut

Im Vitanas Demenz Centrum wird gesunde Ernährung groß geschrieben

Leckerer Essen und gesunde Ernährung müssen nicht wie Feuer und Wasser sein. Das Küchenteam des Hauses stellt es täglich unter Beweis. Die ‚HausPost‘ schaute hinter die Kulissen.

Seit früh um halb sechs klappert es in der Küche des Vitanas Demenz Centrum. Bianca Neumann, stellvertretende Küchenleiterin, Bastian Burde und Marion Kölling bereiten die Hackepeterfüllung für die Paprikaschoten vor und schneiden Gemüse für die Vorsuppe. Fürs zweite Wahlgericht, Grießbrei mit Kirschen, werden die Zutaten bereitgestellt.



Gegen 9 Uhr setzen die Köche die moderne Technik in Gang. Das Mittagessen geht in Flexichefs und Kombidämpfern. Bald kommt die Verstärkung: Conny, die sauber macht, die Küchenhelfer Diana Gertler, Martina Formalich, Kerstin Haedicke und Rainer Adams.

Sie werden die Mahlzeiten in die zwölf Wohnbereichsküchen bringen. Ab halb Zwölf wird dort der Mittagstisch gedeckt.



Christiane Vorig und Heiko Nötzold besprechen die individuelle Kost

In der 4. Etage befindet sich das Reich von Küchenchefin Christiane Vorig und ihrer Mannschaft. Tag um Tag, sonn- wie feiertags herrscht hier Betrieb. Der Hunger der 127 Bewohner muss morgens, mittags, abends und zwischendurch gestillt werden. „Abwechslungsreich, gesund, schmackhaft, ernährungsphysiologisch ausgewogen, das sind die Ansprüche, die wir uns dafür im Team setzen“, sagt Christiane Vorig.

Denn nach wie vor gilt die Weisheit, dass Essen und Trinken Leib und Seele zusammenhalten. Das Küchenteam

„Essen und Trinken halten Leib und Seele zusammen.“
(Johann Wolfgang von Goethe)

zaubert solide Hausmannskost – von der Linsensuppe bis zum Schmorbraten, die ganze Bandbreite. Jedoch konzeptionell fettarm. Wer älter ist, der verbraucht weniger Energie. Fettes Essen führt zu Übergewicht und zu gesundheitlichen Problemen. Geflügel und Fisch seien ebenfalls Favoriten, erklärt Bianca Neumann.

Die Diätberaterin hat hier ein Wort mitzureden und die Küchenchefin taktet es ein. Centrumisleiter Heiko Nötzold aktualisiert gerade mit Christiane Vorig die große Magnettafel. Auf den bunten Schildchen sind die Namen aller 127 Centrubewohner und deren spezielle Ernährungsdetails vermerkt. Laktoseempfindlichkeit und Frühmahl-



Kurze Absprache zwischen Bianca Neumann und Diana Gertler (r.)

zeit (manchmal schon um 5 Uhr) wurden genauso erfasst wie das Ausreichen passierter Kost oder Sondennahrung. So wird hier das Essen für jeden individuell „geschneidert“, ein wichtiger Vorzug dieser Vitanas-Einrichtung.

Natürlich soll es schmecken, das ist ein Wohlfühlfaktor, für den die Küche in Verantwortung steht. Neue Rezepte sind gefragt, manchmal die von Oma, lacht Bianca Neumann.

Bald ist Weihnachten, eine stressige Zeit in der Küche. Die Hausbewohner bekommen davon nichts mit, für sie soll es jedoch besonders gemütlich werden. Bald geht auch die Plätzchenbäckerei los, mit den berühmten Haferflocken-Walnuss-Plätzchen, die werden von Bewohnern wie Gästen gelobt.



Die Würstchen müssen eingelagert werden

Steht schon fest, was Weihnachten auf den Tisch kommt?

„Es sind Sachen, die man von früher kennt, wichtig für die Bewohner eines Demenz Centrums“, sagt Bianca Neumann. „Wild und Entenkeulen sind dabei. Und Heringssalat!“ Mehr will sie nicht verraten. Vorfreude ist die schönste Freude.



Marion Kölling und Bastian Burde legen die fertigen Plätzchen auf einen Teller



Minigolf-Turnier mit Zukunft

Das erste Minigolfturnier am 20. August im ‚Garten der Sinne‘ war rundherum perfekt: Herrlicher Sonnenschein, leckerer

Kuchen, Kaffee und vor allem viele gut gelaunte Hausbewohner, die mit dabei sein wollten. Minigolf-Experte Heinz-Josef Sprengkamp hatte alles bestens vorbereitet. Dann ging der Spaß los, mit dem Schläger die Kugel in das kleine Loch am Ende der Bahn zu bringen. Gisela Lutz und Helga Meißner machten es ganz toll, genauso Wilhelm Figgemeier und Gerhard Rothmaler. Strahlender Sieger wurde schließlich Olaf Könnecke. Auch Centrumsleiter Heiko Nötzold gratulierte und freute sich: „Minigolf verschafft ohne große Anstrengung unseren Bewohnern Bewegung und Freude, ganz wichtig.“ Kürzlich verlegten Haustechniker Roland Schiller und Reinhard Sixdorf die Minigolfbahn um ein paar Meter, damit Rollstuhlfahrer sie problemlos nutzen können. Heiko



Organisatoren und einige Teilnehmer präsentieren sich. Sieger Olaf Könnecke (2. v. r.) zeigt stolz die Urkunde

Nötzold und Heinz-Josef Sprengkamp planen übrigens, einmal im Jahr, auch Bewohner aus anderen Pflegeheimen zum Turnier einzuladen.



Die Zuschauer sind gespannt



Hier versucht Walter Stannebein den Ball ins Loch zu schlagen. Anne-Kathrin Wolf und Heinz-Josef Sprengkamp unterstützen



Lisbeth Impe mit Trainer Lars Sprengkamp, Heiko Nötzold schaut interessiert zu



Blumen für alle, ein großer Dank für die tolle Arbeit und die Bitte: Weiter so!



Nachdem der Böhm-Wohnbereich Ende Juni zum zweiten Mal mit der Zertifizierung des ‚Europäischen Netzwerks für psychobiographische Pflegeforschung‘ (ENPP) eine schwere Hürde genommen hatte, folgte am 18. September die offizielle Übergabe des Zertifikats.

Und mit ihr die Ehrung des Teams um Katrin Meinecke. Zu den Gratulanten gehörte u. a. Dr. Claudia Zemlin, Leiterin des Vitanas Fachbereichs Demenzielle Erkrankungen, die die herausragenden Leistungen für die Bewohner würdigte.



Interessierende Vorträge beim Angehörigenabend

Beim Angehörigenabend im Vitanas Demenz Centrum warteten gleich zwei Gäste mit wertvollen Vorträgen auf. Diplom-Medizinerin Gabriele Krötke (Foto,



stehend) informierte über die Leistungen des Netzwerks ambulante Palliativversorgung bei den Pfeifferschen Stiftungen. Sie erklärte, dass es eine Rufbereitschaft rund um die Uhr gibt. Ebenso interessiert wurde das in Sachsen-Anhalt einmalige Angebot von Nancy Busse aufgenommen. Die angehende Gerontologin, also Alterswissenschaftlerin,

eröffnet eine Kursreihe für Angehörige (siehe Seite 18). Centrumisleiter Heiko Nötzold informierte sowohl über das vorgesehene Forschungsprojekt mit dem DZNE als auch

über anstehende Entgelterhöhungen. Er und Pflegedienst-Chefin Ute Zacher beantworteten zahlreiche Fragen, notierten Hinweise aus dem Saal. Mit dabei zum Kennenlernen war auch Heimfürsprecherin Margit Lüttge.





Mit „Dornröschen“ in die Herzen getanzt

Die 30 Schülerinnen der bekannten Ballettschule von Nadezda und Alexander Semenchukow in der Nachtweide zogen am 3. Oktober zwischen 11 und 12 Uhr alle Register ihres Könnens. Die guten Feen in wunderschönen Kostümen, Prinzessin Florine, Rotkäppchen und der Wolf, Figuren aus Schwanensee und aus dem Nussknacker bezauber-

ten. Sie alle tanzten sich geradewegs in die Herzen der Hausbewohner. Die waren sich am Schluss einig: „Das war ganz nach unserem Geschmack.“

Am 2. Dezember gab es ein Wiedersehen mit den Tänzerinnen und ihrem Lehrer Alexander Semenchukow. Das stand an dem Tag schon fest.

Zwiebelkuchen und Rotwein

Die Küche hatte Zwiebelkuchen gebacken, Hedda Meilicke und Anne-Kathrin Wolf stellten Dornfelder Rotwein und weißen Müller-Thurgau auf die geschmückten Tische. Dazu einschmeichelnde Musik und bald war die Stimmung prächtig. Es wurde getanzt und an den Tischen klirrten die Gläser. Das Weinfest am 6. Oktober war eines von insgesamt vier (für jede Etage eines), und eine willkommene Abwechslung. Wer keinen Wein mochte, der stieß halt mit Traubenmost an.



Im Erdgeschoss rückten Zwei die Stühle zusammen

„Achtung, Ball“, ruft Christine Schulz. Helga Meißner reagiert treffsicher, lässt den Wasserball mit der Faust zur Alltagsbegleiterin zurückprallen.

Die tägliche Bewegungstherapie auf der Gemeinschaftsfläche macht den Frauen Spaß. Ein paar Tische weiter sitzen Bewohner am Tisch, beobachten heute nur mal oder blättern in Zeitun-



Bewegungstherapie mit Christine Schulz

gen. Andere, schwerer Betroffene, sind in sich versunken. Sie werden zielgerichtet auf andere Weise einbezogen, erklärt Wohnbereichsleiterin Anja Zachert.

Im Juli hat sie diesen Bereich im Erdgeschoss mit 25 Bewohnern übernommen. Name: Remtergang, St. Katharina, Domviertel. Vorher hat die 33-jährige Mutter eines dreijährigen Sohnes in Wolmirstedt gearbeitet.

Das Besondere auf dieser Etage ist eine geschlossene Abteilung. Die sieben Frauen und Männer sind hinlaufgefährdet. Der Bereich grenzt ganz

Die Namen unserer Etage

Remtergang

Der Remtergang führt zum Fürstenwall. Er erhielt seinen Namen nach dem Domremter, so wurde der Speisesaal genannt. Im Remtergang befindet sich das älteste erhaltene Wohnhaus der Stadt, ab 1690 Sitz des Domsyndikus.

St. Katharina

Die heilige Katharina von Alexandrien ist seit Baubeginn 1209 am gotischen

Dom neben dem heiligen Mauritius Mitpatronin des Bauwerks. Sie gilt als standhafte Verteidigerin des christlichen Glaubens, ließ dafür ihr Leben.

Domviertel

Im Domviertel befinden sich historische Bauten der Altstadt mit dem Dom im Zentrum. Dazu gehören Rathaus, Roland, Domplatz, Liebfrauenkloster, Möllenvogtei, Fürstenwall, Hundertwasserhaus und andere.

bewusst an einen besonders eingefriedeten Teil des Gartens der Sinne. Hier hat dieser Bewohnerkreis vor allem im Sommer viel Spaß, oft erklingt Gitarrenmusik von Hedda Meilicke.

Für die anderen auf der Etage gibt es meist kein Halten. Sie sind unterwegs im Garten oder im Foyer. Da gibt es immer Besucher, denen man freundlich zunicken kann.



Anja Zachert mit Klienten

Im Eingangsbereich haben Wilhelm Figgemeier und Ruth Mundhaß die Stühle zusammengerückt. Kein Zufall, die beiden Alleinstehenden haben sich hier im Haus gefunden. Alle, auch die Angehörigen, finden das prima. Gerade betrachten die beiden die jüngste ‚HausPost‘, in der sie in unterschiedlichen Beiträgen verewigt sind.

„Wir sind 14 Pflegekräfte einschließlich Alltagsbegleiterinnen“, berichtet Anja Zachert. Die Arbeit sei nicht leicht, aber sie habe ein starkes Team übernommen. „Die Bewohner sind in guten Händen“, sagt sie.

„Schön heute“, strahlt gerade Ruth Mundhaß. Sie meint damit nicht nur das sonnige Herbstwetter. Wenig später erheben sich alle. Es geht zum Mittagessen in den Wohnbereich. Die alle bewegende Frage: „Mal sehen, was es heute gibt?“

Dann kam Charly, der Karthäuserkater

Er ist der prächtigste Kater des ganzen Hauses, heißt Charly und ist ein Karthäuserkater. Warum ein Vertreter dieser seltenen Rasse hier ist, das ist bekannt. Als nämlich Ingrid Treichel einzog, da vermisste sie ihre frühere Katze. So sehr sich Heiko Nötzold auch anstrengte, Ersatz zu finden – stets schüttelte sie den Kopf: „Nein, das ist nicht mein Charly.“ Bis er im Tierheim dieses Prachtexemplar von einem Kater entdeckte. Als er ihn brachte, breitete Frau Treichel freudig ihre Arme aus...



Bald wurde Charly der Liebling aller in der Etage. Gern steckt man ihm ein Leckerli zu. Was ihm gut bekommt, wie an seinem Leibesumfang ersichtlich.

Der Krieg nahm ihnen alles, aber das Leben musste weitergehen

Erinnerungen sind Puzzleteile, aus denen sich unser Leben zusammensetzt – mit all seinen glücklichen Momenten, mit sorgenvollen Stunden und immer wieder Elan und Tatkraft. Wir halten Erinnerung wach.

Am 26. April 1928 hat Margot Gerke das Licht der Welt erblickt. Das Datum kennt sie genau, auch die Erinnerungen an Niederndodeleben und Schnarsleben, wo sie aufgewachsen ist, sind noch wach. Der große Garten an Großelterns Haus hat der Heranwachsenden und ihrem Bruder viel Freiraum gewährt. Auch später, als die Familie schon in Magdeburg wohnte, wohin sie wegen der Arbeit des Vaters gezogen ist. „Wir waren oft bei den Großeltern.“ Wie der Großvater war auch Margots Vater Ofensetzmeister, eine Familientradition. Da das Geschäft in Niederndodeleben zwei Familien nicht ernähren konnte, eröffnete der Vater sein eigenes in Magdeburg. Das lief gut. Bis zu

jenem 16. Januar 1945, als anglo-amerikanische Bomber die Stadt an der Elbe fast auslöschten. „Das Geschäft war weg und unsere Wohnung auch.“ Die Familie zog wieder zurück ins Heimatdorf, ins Haus der Großeltern, das im Laufe der Jahre immer wieder aus- und umgebaut worden ist. „Da war Platz für uns alle.“ Später hat Margot in Schnarsleben ihren Mann kennengelernt. Die Buchhalterin und der Elektromeister heirateten 1949. Ein Jahr darauf und 1955 wurden beide glückliche Eltern. Einer der Söhne führt auch heute noch die Ofensetztradition fort. Darauf ist Margot Gerke besonders stolz. Und davon erzählt sie oft Theresia Blume, mit der sie ein Zimmer teilt.

Margit Gerke (r.) und Theresia Blume teilen sich ein Zimmer und verbringen viel Zeit miteinander



4,5 Millionen Euro teures Supergerät für

Das Deutsche Zentrum für Neurodegenerative Erkrankungen (DZNE) am Standort Magdeburg hat im November 2015 ein von Siemens entwickeltes hochmodernes Forschungs- und Diagnosegerät in Betrieb genommen. Der sogenannte Biograph kostet 4,5 Millionen Euro und soll dazu beitragen, die Vorgänge im Gehirn bei demenziellen Erkrankungen zu entschlüsseln.

Das Ziel sind insbesondere Erkenntnisse zur Frühdiagnostik und zur Wirkungsweise von medikamentösen und nicht medikamentösen Therapien bei Alzheimer-Demenz, sagte Dr. Dirk Förger, DZNE-Pressesprecher, in einem Gespräch mit der ‚HausPost‘.



Dr. Dirk Förger

zeitgleich angewendet und dadurch hochsensible Bilder gewonnen. Sie erlauben aussagekräftige Einblicke in die Gehirnstrukturen und dort ablaufende Prozesse. Derzeit gibt es in ganz Deutschland nur zehn solcher Großgeräte.

Das kombinierte MRT/PET-System eröffnete über 80 Wissenschaftlern weitreichende und ganz neue Forschungsmöglichkeiten, betonte Dr. Förger.

Bei dem Spezialgerät werden Magnetresonanz-Tomographie (MRT) und Positronen-Emissions-Tomographie (PET)

Das Magdeburger DZNE strebt derzeit die Zusammenarbeit mit dem Vitanas Demenz Centrum an. Dazu sind Gesprä-



Das Großlabor des DZNE auf dem Gelände des Uni-Klinikums wurde Anfang 2014 eröffnet

Was ist, was will das DZNE

Im Februar 2014 wurde auf dem Gelände des Magdeburger Uni-Klinikums eine neu gebaute Forschungsstätte des „Deutschen Zentrums für Neurodegenerative Erkrankungen e. V.“ (DZNE) eingeweiht. Sie ist eine von neun in der Bundesrepublik. Auf rund 4.400 Quadratmetern wird in der Magdeburger Einrichtung der Helmholtzgesellschaft zur Vorbeugung, Frühdiagnose und zu Therapien u. a. der Alzheimer Demenz geforscht. Die Kosten des

Demenzforschung



che im Gange, Kontakte auch zu Angehörigen geplant. Geforscht wird im DZNE außerdem nach biologischen Merkmalen (Biomarkern), die bei Erkrankungen vom Gehirn ausgesendet werden. Bei Entschlüsselung solcher Warnzeichen, kann Demenz frühzeitig erkannt und behandelt werden, erklärt Dr. Förger.

E?

Neubaus in Höhe von 22 Millionen Euro trug das Land Sachsen-Anhalt. 80 Wissenschaftler aus dem In- und Ausland sind hier tätig. Im Neubau ist die vom DZNE und vom Universitätsklinikum betriebene „Kooperationseinheit Präventionsforschung“ untergebracht. Erkrankte profitieren von einer zeitnahen Überleitung neuer Erkenntnisse in die klinische Routine. Zusammenarbeit gibt es mit dem Vitanas Demenz Centrum Am Schleinufer.

Verzicht aufs Rauchen

Neben der empfohlenen Ernährungsweise helfen auch körperliche und geistige Aktivität und der Verzicht aufs Rauchen dabei, das Risiko einer Demenzerkrankung zu senken.

Alterskrankheit

In Sachsen-Anhalt leidet einer dpa-Meldung zufolge etwa jeder dritte von rund 92.400 Pflegebedürftigen an Demenz. Das sind rund 30.900 Menschen (33,4 Prozent) und ist ein Anstieg von fast fünf Prozent im Vergleich zu 2011.

Vitamin D und Demenz

Eine Studie der britischen University of Exeter stellte fest, dass das Risiko für Demenz durch Vitamin-D-Mangel erhöht werden kann. In Langzeitstudien soll erforscht werden, ob vorbeugende Verabreichung helfen kann, berichtete das schweizerische Fachportal Naturheilkunde im August 2015.

Neues Pflegegesetz

Das am 13. November 2015 im Bundestag beschlossene zweite Pflegestärkungsgesetz sieht unter anderem vor, dass Patienten mit Demenz, mit nachlassenden geistigen Fähigkeiten, nun auch den gleichen Zugang zu sämtlichen Pflegeleistungen bekommen wie körperlich Behinderte. Das Gesetz tritt am 1. Januar 2016 in Kraft.

Von 47 Glocken im Rathaus Rolf Herricht und einer



Magdeburg ist eine über 1.200 Jahre alte Stadt. Hier gibt es viele schöne Ecken, interessante Plätze und Gebäude. Die ‚HausPost‘-Redaktion stellt wieder einige davon in Bild und Text vor.

Vom Rathausurm erklingen 47 Glocken, die aber nicht nur irgendwie „bimmeln“. Vom **Rathaus-Glockenspiel** ertönen Volkslieder und sogar Musikstücke aus Beethovens 9. Sinfonie. Hervorgezaubert werden sie durch ein elektronisches Programm, manchmal auch von Glockenspielern, die im Glockenturm die Tasten bedienen. Zum Glockenspielerwettbewerb kommen sie sogar aus anderen Ländern. Nur wenige Städte haben

einen solchen Schatz. 1974 wurde das Glockenspiel, auch Carillon genannt, eingeweiht. Das Foto links zeigt es kurz bevor es hochgehievt wurde.



Er ist Wahrzeichen der Stadt und in diesem Jahr 806 Jahre alt geworden. Der **Dom** ist ältester gotischer Kirchenbau in Deutschland und mit 104 Metern höchstes Gebäude unserer Stadt. Unvorstellbar lange, über 300 Jahre, dauerte sein Bau. Etwa 100.000 Touristen besuchen ihn jedes Jahr. Sein offizieller Name lautet ‚Dom zu Magdeburg St. Mauritius und Katharina‘.

Tomaten mitten im Fluss? Ja, manchmal auf dem **Domfelsen**. Der ragt am Westufer, in der Nähe unseres Hauses, in die Elbe hinein. Schiffe müssen hier vorsichtig fahren. Wenn die Elbe wenig Wasser führt, liegt der Felsen frei. Vögel und der Wind führen manchmal Pflanzensamen mit. Die setzen sich in Geröll und Steinen fest. Bald sprießen Gräser, Wildblumen und – erstaunlicherweise – oft auch Tomatenstauden.



Chausturm, im Wasserflugzeug

Schon einmal bemerkt? Vom Garten am Vitanas Demenz Centrum sind die Kirchtürme zu sehen. Die **Johanniskirche**, in der 1534 Martin Luther predigte, wurde mehrmals durch Kriege zerstört, zuletzt am 16. Januar 1945. Doch stets wurde sie wiederaufgebaut, so auch nach 1990. Heute ist sie die schönste städtische Halle für Konzerte und Festveranstaltungen, deshalb wird sie ‚gute Stube‘ genannt. Die zerstörte Südturmspitze wurde 2004 wieder aufgesetzt.



Kennen Sie diesen Herrn, der so schelmisch mit dem Polizisten verhandelt? Richtig! Das ist **Rolf Herricht**, der 1927 in Magdeburg in der Friesenstraße geboren wurde. Von 1957 bis 1961 spielte er am hiesigen Theater, später in Berlin auch in Musicals. Seine Sketche im Fernsehen, zusammen mit Hans-Joachim Preil, machten ihn zum Star. Bis 1981 erfreute er uns, dann trat er viel zu früh für immer ab von der Bühne.

Wer weiß das noch? Ab Mitte der 1920er-Jahre landete in der Elbe an der Rotehornspitze täglich ein

Wasserflugzeug. Es transportierte meistens Post. Für Kinder war es immer eine Sensation, wenn die imposanten Flieger landeten. In den 1930er-Jahren wurde der Flugplatz an der Leipziger Chaussee eröffnet. Wasserflugzeuge auf der Elbe gehörten der Vergangenheit an.



Lisa ist fast 70 Jahre jünger als Margot, dennoch springt der Funke über

Ehrenamtlich im Demenz Centrum

18 Jahre alt ist Lisa Meiner. Im nächsten Jahr macht die leidenschaftliche Handballspielerin ihr Abitur. Dann will sie studieren und Polizistin werden. Ein Leben auf der Überholspur. Und doch nimmt sie sich Zeit inne zu halten, Menschen zu helfen und zuzuhören, die ihre Urgroßeltern sein könnten.

Wenn der Abistress es zulässt, ist Lisa Meiner zweimal pro Woche im Demenz Centrum. Hier trifft sie sich mit Margot Gerke, einer 87-jährigen Bewohnerin. Nicht immer erkennt die alte Dame ihre Besucherin auf Anhieb, immer aber springt der Funke schon nach wenigen Sekunden des Zusammenseins über und geht auf in Herzlichkeit, Vertrauen, Geborgenheit.

Als im vergangenen Jahr an der BBS „Otto von Guericke“, einem Fachgymnasium, für ehrenamtliche Hilfe im Demenz Centrum geworben wurde, fühlte sich Lisa sofort angesprochen. Schon als kleines Mädchen hat sie viel Zeit mit ihrer dementen Uroma verbracht. „Wenn ihr beim Kochen nicht mehr alle Zutaten einfielen, fragte sie mich. Wir waren ein gutes Team.“ Auch Margot Gerke lebt auf, wenn Lisa bei ihr ist. Ergotherapeutin Hedda Meilicke hatte die beiden Frauen zusammengebracht. „Wir unterhalten uns, spielen etwas, gehen spazieren oder zu Veranstaltungen im Haus.“ Die Nachmittage mit Margot seien nie langweilig, meint die sieben Jahrzehnte Jüngere. Sie gibt der Älteren das Gefühl „dazuzugehören“.



Margot Gerke freut sich über jeden Besuch von Lisa Meiner. Die Abiturientin gehört zu den Ehrenamtlichen im Demenz Centrum

Patientenverfügung: Die eigenen Wünsche als Wegweiser zum Handeln

An eine Patientenverfügung oder Betreuungsvollmacht zu denken, ehe es zu spät ist, fällt sicher niemandem leicht. Doch nur ein persönlich erklärter Wille kann garantieren, dass die eigenen Wünsche auch dann berücksichtigt werden, wenn eine Krankheit daran hindert, sich selbst zu äußern.

HausPost: Genügt es, eine Patientenverfügung aufzusetzen oder müssen Betreuungs- und Vorsorgevollmachten auch sein?

PD Dr. Christoph Kahl: Uns Ärzten, aber genauso den Angehörigen sind Patientenverfügungen eine ungeheure Hilfe, denn sie dokumentieren den Willen der Patienten und garantieren damit ein selbstbestimmtes Leben auch dann, wenn die Krankheit es nicht mehr zulässt, sich selbst zu äußern. Mit Patientenverfügungen wird vorab über das Ob und Wie medizinischer Maßnahmen entschieden. Betreuungsverfügung und Vorsorgevollmacht regeln, an wen im Falle des Falles die Wahrnehmung aller oder bestimmter Angelegenheiten übertragen werden soll. Insofern ist die ‚Sowohl-als-auch-Regel‘ sinnvoll.

HausPost: Wann ist der richtige Zeitpunkt?

PD Dr. Christoph Kahl: Den gibt es nicht. Ich kann nur raten, sich so früh wie möglich mit der Thematik auseinanderzusetzen.

HausPost: Erkenntnisse oder der Wille können sich ändern. Was dann?

PD Dr. Christoph Kahl: Wer sich im Vorfeld Zeit nimmt, sich mit der Familie, Freunden und Partnern berät, eventuell auch den Arzt des Vertrauens um Rat bittet, ist seiner Sache meist sehr sicher und bleibt dabei. Dennoch können sich gerade bei



„Vorsorge geht jeden an.“
Priv.-Doz. Dr. Christoph Kahl, Chefarzt Klinik für Hämatologie und Onkologie am Klinikum Magdeburg

langwierigen schweren Erkrankungen Ansichten ändern. Entscheidend ist deshalb immer der aktuelle Wille, Verfügungen können jederzeit geändert werden.

HausPost: Gerade unheilbar Kranken dürfte es schwer fallen, für sich selbst die richtige Entscheidung zu treffen...

PD Dr. Christoph Kahl: Sicher. Wir am Klinikum Magdeburg nehmen uns deshalb gerade für diese Patienten sehr viel Zeit. Wir sprechen über die Diagnose, mögliche Therapien, den Krankheitsverlauf, aber auch über das Sterben und beziehen möglichst die Angehörigen mit ein.



Kursleiterin
Nancy Busse

Kurs zu Demenz und Alltagsproblemen: Wie verhalten sich Angehörige richtig?

Die Magdeburgerin Nancy Busse bietet im Vitanas Demenz Centrum ein Schulungsprogramm für Angehörige an. ‚HausPost‘ befragte die angehende Gerontologin.

HausPost: Worum geht es im geplanten Kurs?

Nancy Busse: Unter anderem darum, Demenz und ihre unterschiedlichen Formen genauer kennenzulernen. Alles immer sehr praxisnah.

HausPost: Was heißt das?

Nancy Busse: Ich vermittele wissenschaftlich untermauerte Ratschläge für den alltäglichen Umgang mit betroffenen Personen aus dem Familienkreis. Zum Beispiel, wie man verschlossene Menschen für die Kommunikation öffnet. Bis hin zum eigenen Verhalten, um Aggressivität abzubauen zu helfen.

HausPost: Wo haben Sie sich dafür qualifiziert?

Nancy Busse: Beim Studium im Fach

Gerontologie, also Alterswissenschaft, an der Uni Nürnberg. Mein jetzt angebotener Kurs wurde dort extra für Angehörige entwickelt. In Bayern ist er erfolgreich.

HausPost: Welchen Umfang hat das Programm?

Nancy Busse: Die Schulungen dauern zehn Wochen, finden einmal wöchentlich in kleineren Gruppen und an auswählbaren Tagen und Zeiten im Vitanas Demenz Centrum statt. Anmeldeformulare liegen im Foyer aus.

HausPost: Was kostet der Kurs?

Nancy Busse: Je Sitzung zehn Euro. In der Regel tragen das die Kassen. Die ersten Teilnehmer haben sich schon gemeldet.

Magdeburger Pflegestammtisch

Neue Runde mit Politikern um Pflegereform und Fachkräfte

Gern gesehene Gäste im Vitanas Demenz Centrum Am Schleinufer: Zur 2. Diskussionsrunde mit den Bundestagsabgeordneten Burkhard Lischka (SPD) und Tino Sorge (CDU) lud am 16. September der Magdeburger Pflegestammtisch ein. Wie schon beim Auftakt 2014 im Rathaus wurden Probleme im Pflegebereich kritisch benannt. Dieses Mal ging es, moderiert von Carmen Niebergall, speziell auch um das Gesetz zur Pflegereform und das Pflegestärkungsgesetz II.

Vertreter aus Einrichtungen und Verbänden gaben in dem kritischen Dialog den Politikern viele Hinweise aus Sicht der Praxis mit auf den Weg. In einem Gespräch am Rande des Pflegestammtischs sagte Burkhard Lischka gegenüber der ‚HausPost‘, dass künftig dem Thema Demenz in der Gesundheitspolitik eine noch stärkere Rolle



Die Teilnehmer des zweiten Magdeburger Pflegestammtischs

eingesäumt werden müsse. Er äußerte sich lobend über das Magdeburger Demenz Centrum Am Schleinufer und über die Vitanas-Initiative, hier ein solches Haus einzurichten.

Seit drei Jahren engagiert sich der Magdeburger Pflegestammtisch für die Zukunft der Pflege in der Region. Zu den Mitgliedern gehören u. a. der Bundesverband privater Anbieter sozialer Dienste e. V., der Landesverband Hauskrankenpflege, die Agentur für Arbeit, das Vitanas Demenz Centrum, die Landeshauptstadt, der Bundesverband für Wirtschaftsförderung und Außenwirtschaft (BWA) und das IWK.

Bundestagsabgeordneter Burkhard Lischka im Gespräch mit Carmen Niebergall, Heiko Nötzold und Ute Zacher. Die ‚HausPost‘ war begehrt



Die schönsten Bilder 2015

Weil es so schön war, haben wir zum Ende des Jahres die schönsten Fotos von den Ereignissen 2015 ausgewählt. Viel Spaß beim Betrachten und Erinnern, schöne Weihnachten und einen guten Rutsch wünscht das Team der ‚HausPost‘



Helau, Alaaf und Karnevalsschlager im Februar. Und die Polonaise gehört zum Fasching wie das Salz zur Suppe



Nanu, wer ist denn das? Es ist John, wir haben Alpaka-Besuch



Der Monat hat es in sich, am Frauentag ist Modenschau



Der legendäre Täve Schur ist zum ersten Mal bei uns. Die Freude ist groß



Die Cheerleader vom MSV 90 vor dem Haus



Erstaunlich, was die jungen Damen können



Generationen treffen sich im Garten



Das Eis schmeckt super, die Kinder fühlen sich wohl bei uns



Im ‚Garten der Sinne‘ blüht es, die Freude ist groß. Die Beete brauchen Wasser. Das machen wir doch



Zum Geburtstag alles Gute!

Wir gratulieren recht herzlich unseren Jubilaren der Monate September, Oktober und November

Prof. Johannes Adam, 92
Hildegard Binz, 96
Hildegard Braun, 86
Charlotte Brenk, 94
Rosel Gerullis, 85
Margret Glaser, 85
Maria Gnade, 77
Günter Heinicke, 78
Hermann Hoppe, 91
Christa Jürgens, 80

Irmgard Kienitz, 91
Hans-Joachim Kipry, 89
Walter Klapper, 90
Helene Köhn, 92
Reinhard Krone, 68
Hedwig Mentzel, 83
Heinz Mücke, 87
Cäzilie Neubacher, 90
Rita Pape, 80
Margit Pramme, 84



Hildegard Priesing, 92
Ilse Prochaska, 85
Lieselotte Pußel, 76
Lothar Reinke, 76
Gisela Ruhstein, 89
Marianne Schuster, 79
Dr. Eckart Sickel, 79
Ruth Weber, 88
Ursula Wolff, 81

Der Tannenbaum grünt auch zur Winterzeit

Zu Geburtstagen wird Jubilaren gern ein Ständchen gesungen. Überhaupt ist Singen ein sehr schöner Zeitvertrieb, den wir in unserem Vitanas Demenz Centrum Am Schleinufer intensiv pflegen.

Lassen Sie uns heute und passend zur Weihnachtszeit das Lied vom Tannenbaum gemeinsam singen. Wir alle kennen es bereits aus unseren Kindertagen.

O Tannenbaum, o Tannenbaum,
wie grün sind deine Blätter!
Du grünst nicht nur zur Sommerzeit,
nein auch im Winter wenn es schneit.
O Tannenbaum, o Tannenbaum,
wie grün sind deine Blätter!

O Tannenbaum, o Tannenbaum,
du kannst mir sehr gefallen!
Wie oft hat nicht zur Weihnachtszeit
ein Baum von dir mich hoch erfreut!
O Tannenbaum, o Tannenbaum,
du kannst mir sehr gefallen!

O Tannenbaum, o Tannenbaum,
dein Kleid will mich was lehren:
Die Hoffnung und Beständigkeit
gibt Trost und Kraft zu jeder Zeit.
O Tannenbaum, o Tannenbaum,
dein Kleid will mich was lehren.



Höhepunkte im Weihnachtsmonat, Januar und Februar

7. Dezember, ab 10 Uhr: Plätzchenbacken mit dem Bundestagsabgeordneten Tino Sorge.

8. Dezember: Weihnachtliche Geschichten, vorgetragen von Frau Blumenfeld. Sie ist Nachfahrin einer bekannten Magdeburger Zirkusfamilie.

14., 15. und 16. Dezember, 15 Uhr: Weihnachtsfeiern auf den Etagen.

22. Dezember, 10 Uhr: Die Alpakas vom Tierhof Frohnanza kommen.

24., 25. und 26. Dezember: Besinnliches Weihnachtssingen auf jeder Wohnfläche.

31. Dezember: Silvesterparty am Vormittag.

4. Januar, 10 Uhr: Neujahrsempfang des Hauses.

18. Januar: Ballett im Haus. Zu Gast ist wieder die Ballettschule Semenchukow.

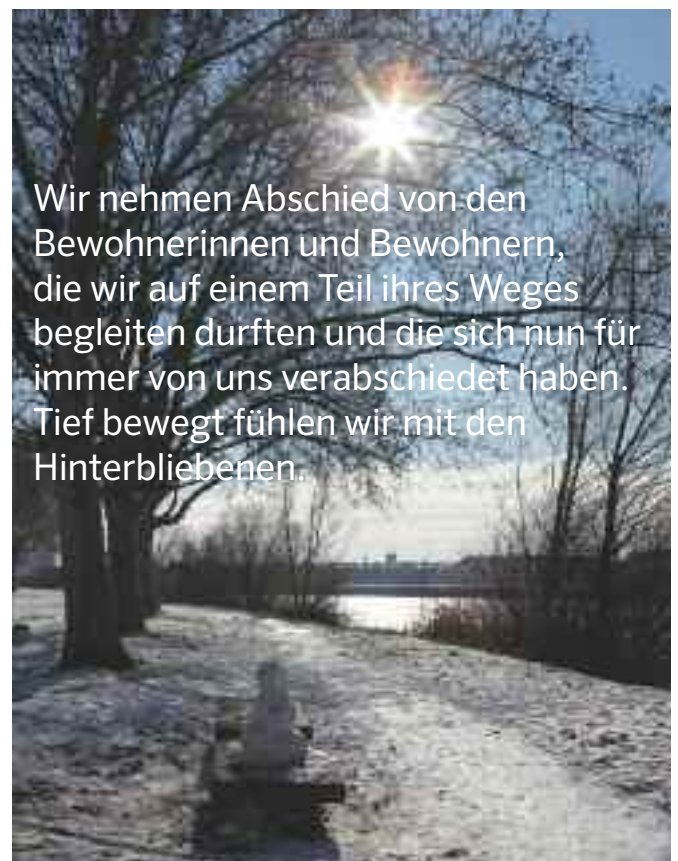
8. Februar: Rosenmontag – Tolles Treiben auf dem „Marktplatz“ in der 4. Etage

Ehrenamtliche Heimfürsprecherinnen

Bei Hinweisen und Vorschlägen können sich Bewohner und ihre Angehörigen auch an Margit Lüttge und Edda Raschke wenden. Die beiden ehrenamtlichen Heimfürsprecherinnen haben für jeden ein offenes Ohr. Sie vertreten die Belange der Bewohner gegenüber der Centrumsleitung.

Ein „Kummerkasten“ für schriftlich verfasste Anliegen hängt im Foyer. Termine für Direktgespräche werden beim Einlass im Foyer vermittelt.

Abschied



Wir nehmen Abschied von den Bewohnerinnen und Bewohnern, die wir auf einem Teil ihres Weges begleiten durften und die sich nun für immer von uns verabschiedet haben. Tief bewegt fühlen wir mit den Hinterbliebenen.

Vitanas Demenz Centrum Am Schleiufer

Materlikstraße 1 - 10

39104 Magdeburg

Telefon: (0391) 544 57 - 100

Telefax: (0391) 544 57 - 199

E-Mail: am.schleiufer@vitanas.de

Internet: www.vitanas.de/amschleiufer



Impressum

Herausgeber: Vitanas Demenz Centrum Am Schleiufer

V. i. S. d. P.: Heiko Nötzold

Redaktion: Karl-Heinz Kaiser, AZ publica GmbH

Fotos: Vitanas; Karl-Heinz Kaiser; AZ publica GmbH; Fotolia/Olga Rumiantseva; Ingimage/Ildi (2), Antonio Gravante, Lisafx

Gestaltung, Satz: AZ publica GmbH, Liebknechtstraße 48, 39108 Magdeburg

Druck: Harzdruckerei Wernigerode